

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzere): Aylık (dahil için) TL. 1.50, (hariç için) RM. 5.—; Üç aylık (dahil için) TL. 4.25, (hariç için) RM. 13.—; Altı aylık (dahil için) TL. 8.—, (hariç için) RM. 25.—; Bir senelik (dahil için) TL. 15.—, (hariç için) RM. 50.— yahud mukabil.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi No. 59. Telgraf adresi: „Türkpost“. Telefon: Mathaa No. 44605. Yazı işleri No. 44606. Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Kurus
Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland) Tpf. 1,50, (Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate (Inland) Tpf. 4,25, (Ausland) RM. 13.—; für 6 Monate (Inland) Tpf. 8.—, (Ausland) RM. 25.—; für 12 Monate (Inland) Tpf. 15.—, (Ausland) RM. 50.—, oder Gegenwert.

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi Nr. 59. Drahtanschrift: „Türkpost“. Fernsprecher: Geschäftsstelle 44605, Schriftleitung: 44606. Postfach: İstanbul 1269.

Istanbul, Donnerstag, 23. Okt. 1941

16. JAHRGANG

NUMMER 292

Kaukasien

Auf Grund der Meldung, daß General Wavell beabsichtige, den Kaukasus selbst zum „Zentrum einer Gegenoffensive“ zu machen, richtet sich das Interesse der Weltöffentlichkeit stärker denn je auf dieses Gebiet, das infolge seiner reichen Erdölorkommen eine besondere wirtschaftliche und strategische Bedeutung besitzt.

In Kaukasien werden 99 verschiedene Sprachen gesprochen. Sein vielfältiges volkstümliches Gepräge verdankt der kaukasische Raum zwei geographischen Gegebenheiten: er bildet die Landbrücke zwischen zwei Meeren auf dem Wege von Europa nach Kleinasien und er begünstigt durch seinen gebirgigen, teilweise nur schwer zugänglichen Charakter die Selbsthaftmachung und isolierte Entwicklung kleinerer Stämme und Volkspoliter, die im Schutze der Berge manche vernichtende Völkerstürme und Eroberungszüge überdauern konnten.

Vor der russischen Herrschaft über Kaukasien war es nie einer Macht allein unterworfen. Im Norden setzte es sich aus einzelnen Chanaten zusammen, die die Oberhoheit der „Goldenen Horde“ anerkannten, die nach dem Zerfall des Reiches von Dschingis-Chan im Steppengebiet am Unterlauf der Wolga herrschte.

Den ersten Vorstoß entlang der kaukasischen Küste des Kaspischen Meeres unternahm Peter der Große. Er mißglückte, weil die Flankstellung gegenüber dem Kaukasus nicht gesichert war. Unter



Katharina II. wurde der Vorstoß gegen Kaukasien von der westlichen Richtung her unternommen. Das Gebiet von Asow und Kuban wurde 1783 angegliedert. Im gleichen Jahre unterstellte sich Georgien der russischen Schutzherrschaft, weil dieser christliche Staat sich von den beiden mohammedanischen Staaten Türkei und Persien bedroht fühlte. 1801 nahm Rußland Georgien völlig in Besitz. Die nächsten Eroberungen folgten nach Kriegen mit Persien in den Jahren von 1804 bis 1828. Rußland erhielt erst Baku und Derbent und dann die Chanate Erivan und Nachitschewan und gewann damit die bis heute gültige Grenze Kaukasiens gegen Iran. Im anschließenden Krieg gegen die Türkei erhielt Rußland das Ostufer des Schwarzen Meeres und erweiterte seinen Besitz südlich von Georgien. 1878 schloß es seine transkaukasischen Eroberungen mit den Gebieten von Batum, Kars und Andanah ab. Die beiden letzteren Gebiete verlor es an die Türkei nach dem Zusammenbruch von 1917.

Während Rußland seinen Machtbereich gegenüber Persien und der Türkei ausdehnte, mußte es gleichzeitig einen über 40 Jahre dauernden Krieg gegen die Bergvölker des nördlichen und mittleren Kaukasus führen. Trägerin dieses Widerstandes gegen die russische Herrschaft war die mohammedanische Bewegung unter dem Imam Schamyl, der einen „Heiligen Krieg“ gegen die Russen entfesselte. Erst 1866 konnte der Kaukasus als befriedet gelten.

Der Kampf Schamyls und seiner Anhänger ist in die Tradition aller kaukasischen Völker als kaukasischer Freiheitskampf übergegangen. Kaum drei Jahre nach der „endgültigen“ Befriedung Kaukasiens begann dort das erste Erwachen moderner nationaler Bestrebungen. Diese führten allerdings auch zu beträchtlichen Reibungen zwischen den drei großen Gruppen Kaukasiens: den Türkvölkern, den Armeniern und den Georgiern. Der gegenseitige Haß zwischen ihnen wurde von der russischen Verwaltung kräftig geschürt, nicht zum Vorteil des russischen Reiches.

Als der Bolschewismus zur Macht kam, stellten sich allerdings alle kaukasischen Völker gegen ihn. Die inneren Gegensätze verhinderten aber die geschlossene, gemeinsame Abwehr. Immerhin kam eine kaukasische Föderation schon 1917-18 zustande, brach aber nach kurzer Zeit an inneren Widerständen zusammen. Dem Bolschewismus gelang es, die Völker Kaukasiens, die mittlerweile eine Reihe unabhängiger Staaten gebildet hatten, einzeln niederzuwerfen.

Im Jahre 1930, nach der Einführung der Kollektivierung, kam es zu einer Erhebung der gesamten Kaukasiens gegen die bolschewistische Herrschaft. Der bolschewistische Volkskommissar Elitwa schrieb darüber in seinem zusammenfassenden Bericht: „In dieser für die Sowjetmacht so bedrohlichen Zeit hatten sich alle Völker des Kaukasus ohne Unterschied ihrer Religion erhoben. Der mohammedanische Priester vereidigte Christen zum Kampf, der armenische Geistliche führte türkische Aufständische an. Armenier unterstellten sich türkischer Führung. Weder der Koran noch das Evangelium trennten sie länger. Türkvolker, Georgier und Armenier wirkten zusammen.“

Dieser Aufstand brach infolge des Mangels an Waffen und Munition zusammen, allerdings erst nach sehr blutigen, langwierigen Kämpfen. Sein Ergebnis ist ein kaukasisches Gemeinschicks- und Zusammengehörigkeitsgefühl gewesen, das als stärkste, politische bindende Kraft des völkisch und sprachlich so vielfältigen Kaukasiens zu werten ist.

Dr. M. L. Segnitz

Besetzung des Donezbeckens erweitert

Führerhauptquartier, 22. Okt.

Die Besetzung des sowjetischen Industriegebietes im Donez-Becken wurde durch deutsche und italienische Verbände gestern erweitert.

Südlich von Briansk wurden bei Säuberung des Kampfgebietes weitere 5.000 Gefangene gemacht und 56 Geschütze erbeutet.

Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, wurde die Insel Dagö genommen. Damit ist die letzte baltische Insel in deutscher Hand und der ganze baltische Raum befreit. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit Verbänden der Kriegsmarine und der Luftwaffe hatte bereits am 12. Oktober eine deutsche Infanterie-Division auf der Südspitze eine überraschende Landung durchgeführt. In hartnäckigen Einzelkämpfen wurden 3.000 Gefangene gemacht und 6 Küstenbatterien zerstört. Der Rest der Besatzung, der über die See zu entkommen suchte, wurde durch die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe vernichtet. An den erfolgreichen Aktionen gegen die baltischen Inseln hatten Sturmboot-Pioniere des Heeres besonderen Anteil. Die finnische Kriegsmarine hat die Operationen der deutschen Streitkräfte wirkungsvoll unterstützt.

Kampfflugzeuge bombardierten am Tag und in der Nacht Moskau.

Starke Kräfte der Luftwaffe griffen in der vergangenen Nacht den britischen Hafen Newcastle an. In Dockanlagen, Speichern und Versorgungsbetrieben wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Dover.

Am Kanal wurden gestern durch deutsche Jäger 11 britische Flugzeuge abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

In Nordafrika erzielten Sturzkampfflugzeuge Volltreffer auf Artilleriestellungen und Bunker bei Tobruk.

Britische Bomber flogen in der vergangenen Nacht nach Norddeutschland ein. Durch Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel, vor allem in Bremen, hatte die Zivilbevölkerung Verluste an Toten und Verletzten. 5 britische Bomber wurden abgeschossen.



Nach dem gegenwärtigen ungefähren Frontverlauf, den unsere neue Karte zeigt, haben die deutschen Truppen in vier Monaten Ostfeldzug ein Gebiet von 1,5 Millionen qkm besetzt, auf dem 1/3 der Sowjetbevölkerung wohnt und wo sich der größte Teil der kriegswirtschaftlich unentbehrlichen Rüstungsindustrien befindet.

London, 22. Okt. (A.A., United Press)

Wie man erfährt, hat Hitler in der Schlacht um Moskau drei neue Armeen an Infanterie eingesetzt. Man glaubt, daß das Schwergewicht des deutschen Stoßes auf dem Abschnitt von Maloyaroslawetz liegt, wo die Deutschen 50 Meilen von der Hauptstadt entfernt sind.

Nach den letzten Meldungen aus Moskau schreiben die Zeitungen weiter von den Gefahren, die der Einbruch der deutschen Truppen in die russischen Linien bedeute.

„Isvestija“ schreibt unter anderem folgendes:

„Die deutschen Agenten versuchen Panik zu verbreiten, aber diese Versuche haben keinen Erfolg. Überall herrscht Ordnung.“

Die „Prawda“ schreibt: „Moskau ist in großer Gefahr, aber seine Bevölkerung ist entschlossen, sie abzuwenden.“

Große Mengen von Mannschaften und Material kommen unaufhörlich in Moskau an.

„Lage nach wie vor sehr ernst“

London, 22. Oktober (A.A.)

Der Moskauer Sender erklärte heute früh, die Lage in der weiteren Umgebung Moskaus bleibe gespannt, wenn auch die feindlichen Angriffe entschlossen und tapfer abgewiesen worden seien.

Der Sprecher erwähnte vor allem die Abteilung unter der Führung von General Rokossovsky, die eine Stellung halte, die den Vormarsch der deutschen Panzer sperre. An diesem Abschnitt seien Tag und Nacht Kämpfe im Gange.

Ferner sagte der Sprecher, die Deutschen, die starke Kräfte in diesem Abschnitt zusammengezogen hätten, versuchten dauernd vorzudringen, und die Lage bleibe beunruhigend.

Pessimistische Stimmen aus Moskau

Vichy, 22. Okt. (A.A.)

Wie man aus Moskau erfährt, schreibt die „Prawda“ folgendes:

„Die Lage an der äußeren Front bei Moskau ist nach wie vor sehr ernst. Seit 5 Tagen sind die Kämpfe an der Straße von Rshew nach Moskau, in dem Abschnitt, der von den Truppen des Generals Rokossovsky gehalten wird, besonders heftig.“

Weiter bemerkt die „Prawda“: „Gestern früh griffen die Deutschen erneut einen Punkt in diesem Abschnitt an. Zuerst wurden sie zurückgeschlagen, aber bei einem erneuten Versuch gelang es ihnen, unsere Stellungen zu umgehen, und zwar unter Einsatz bedeutender Streitkräfte, unter denen sich ein Panzerregiment befand, das von Roslawi gekommen war. Ein Sowjetverband ist auf diese Weise schwer bedroht.“

Die „Prawda“ versichert, daß die Russen an anderen Stellen dieses Frontabschnittes alle Angriffe abgewiesen hätten, und meldet, daß General Dowa-

tor, dessen Kosaken sich an der Südfont ausgezeichnet hatten, an der Verteidigung der Hauptstadt im Frontabschnitt des Generals Rokossovsky teilnimmt.

Rom, 22. Oktober (A.A.)

Der Sonderberichterstatter der Stefani-Agentur an der ukrainischen Front meldet, daß die Sowjets angesichts des schnellen Vormarsches der italienischen und deutschen Truppen darauf verzichteten mußten, Stalino in eine unüberwindbare Festung zu verwandeln, wie es von der Roten Heeresleitung vorgesehen war.

Die italienischen und deutschen Streitkräfte, die in Stalino von zwei verschiedenen Seiten eindringen, trafen sich auf dem Roten Platz, der von einem gigantischen Denkmal Stalins beherrscht wird, und sie waren über ihr gelungenes Unternehmen aufs höchste begeistert und brachten Hochrufe auf Hitler und Mussolini aus.

Bukarest, 22. Oktober (A.A.)

Das rumänische Pressebüro teilt mit: Zu der Verordnung über die Verwaltung Odessas und der benachbarten Gebiete betont man in den unterrichteten Kreisen, daß entsprechend den üblichen Kriegsgesetzen die Besatzungsmacht das Recht zur Verwaltung des besetzten Gebietes hat, und daher auch berechtigt ist, die zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Sicherheit notwendigen Beamten zu bestimmen. Die Verwaltung dieser Gebiete könne daher nicht mehr durch ehemalige sowjetische Beamte erfolgen, im übrigen sei die Mehrzahl von ihnen geflüchtet.

1.5 Millionen qkm und 65 Millionen Bewohner

Berlin, 22. Oktober (A.A.)

Die von den deutschen Truppen an der Ostfront im Laufe von vier Monaten eroberten Gebiete umfassen 1,5 Millionen Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von 65 Millionen, d. h. einem Drittel der Gesamtbevölkerung der Sowjetunion. Die deutschen Truppen haben 17 Großstädte der Sowjetunion besetzt. Weitere 9 Großstädte sind unmittelbar bedroht.

Washington, 22. Oktober (A.A.)

Harriman erklärte nach einer Besprechung mit Roosevelt gegenüber den Journalisten, von den USA seien entschiedene Maßnahmen getroffen worden, um an die UdSSR das zu senden, was sie brauche, und zwar in großen Mengen.

48 Opfer des RAF-Angriffs auf den Piräus

Berlin, 22. Oktober (A.A.)

Dem DNB wird aus Athen gemeldet, daß der britische Luftangriff gegen den Piräus am 16. Oktober unter der Zivilbevölkerung 48 Opfer, darunter 18 Tote, verursacht hat.

Torpedos — die „Verteidigungswaffe“ der USA-Schiffe

Tokio, 22. Oktober (A.A.)

Wie „Nitschi Nitschi“ aus Schanghai meldet, sind drei amerikanische Dampfer mit Flak, Torpedorohren und anderen Verteidigungsmitteln ausgerüstet worden. Es sind dies: „President Taft“, „President Pierce“ und „President Cleveland“.

Italienischer Bericht

Rom, 22. Oktober (A.A.)

Bericht Nr. 407 des italienischen Hauptquartiers:

In Nordafrika Tätigkeit der Artillerie und Luftwaffe der Achse gegen Ziele der Festung Tobruk. Zwei feindliche Maschinen wurden von deutschen Fliegern abgeschossen. Die Stadt Benghasi wurde wiederholt vom Feind angegriffen. Zahlreiche Bomben fielen ins Meer, andere trafen einige arabische Wohnungen am Rand der Stadt, wobei 8 Tote und 7 Verletzte unter der eingeborenen Bevölkerung verursacht wurden. Frauen und Kinder befinden sich unter den Opfern.

In Ostafrika überraschten die Truppen der Garnison von Culquabert eine feindliche Abteilung, zersprengten sie und fügten ihr zahlreiche Verluste zu. Einer unserer Jäger griff ein Truppenlager 30 km südöstlich von Gondar wirksam mit Maschinengewehrfeuer an.

Die britische Luftwaffe führte Einfüge auf Neapel und das Gebiet von Catania durch. In Neapel wurden von den Flugzeugen in fünf aufeinanderfolgenden Wellen Hunderte von Brand- und Sprengbomben abgeworfen, die beträchtliche Häuserschäden und Brände verursachten, die aber schnell gelöscht werden konnten. 14 Tote und 27 Verletzte sind unter der Zivilbevölkerung zu verzeichnen, die aber durch ihre Ruhe und Disziplin ein bewundernswertes Beispiel gab.

Die Flak von Catania schoß einen feindlichen Bomber ab, der in der Nähe der Küste ins Meer fiel.

Im Laufe der Nacht griffen unsere Bomber den Hafen von La Valetta auf Malta an.

Ismet İnönü besuchte das Hatay-Gebiet

Ansprache des Präsidenten an die Bevölkerung von Antakya

Ankara, 22. Oktober (A.A.)

Staatspräsident Ismet İnönü, der eine Inspektionsreise in die Ostprovinzen unternahm, besuchte auf seiner Rückreise auch das Hatay-Gebiet. Bei seiner Abfahrt hielt er an die Tausende von Bewohnern des Hatay, die sich zur Verabschiedung eingefunden hatten, folgenden Ansprache:

„Leute aus Antakya, wenn ich jetzt zu Ihnen spreche, möchte ich vor dem ganzen Lande meine Gefühle über das Hatay-Gebiet zum Ausdruck bringen. Seit einigen Tagen habe ich mich bemüht, in jeden Winkel des Hatay Einblick zu nehmen. Überall habe ich gefunden, daß meine Landsleute in den seit der Heimkehr zum Mutterland verlaufenen zwei Jahren sehr fortgeschritten sind. Die Regierung der Republik, die für das Volk arbeitet, und der gute Wille und die Liebe, die das Mutterland dem Hatay entgegenbrachte, haben sofort ihren schöpferischen Einfluß auf den Gesamtzustand des Landes offenbart. Ich habe mich sehr über die Vaterlandsliebe der Bewohner des Hatay gefreut. Ich kann dem ganzen Lande mitteilen, daß das Hatay durch Beispiele des Heldentums und das Opfermutes sich seinen Platz im türkischen Vaterland erworben hat.“

Liebe Einwohner von Antakya! Der große Atatürk hat um das Hatay-Gebiet sehnüchelt gelitten. Nun, da wir in den freudigen Empfindungen der Festtage leben, wollen wir mit aus dem tiefsten Herzen kommenden Gefühlen des heldischen und geheiligten Namens Atatürks gedenken. Unsere Gefühle der Hochachtung und der tiefsten Liebe gelten ihm.“

Leute von Antakya, das Programm, das die Regierung der Republik zur Zeit durchführt, wird in jedem Jahre von den Ufern der Meere bis in die fernsten Ecken seine segensreichen Auswirkungen zeigen. Ich verfolge diese Arbeiten aus nächster Nähe. Ich verabschiede mich jetzt von Euch, indem ich Eure Grüße und Eure Zuneigung den übrigen Teilen des Landes überbringe.“

„Verschwendung von Zeit und Mühen“

Japans Presse zu den Verhandlungen Tokios mit Washington

Tokio, 22. Okt. (A.A.)

Eine Warnung hinsichtlich der Lage im Pazifik wird heute von den Zeitungen gegeben, die Photos der japanischen Marine veröffentlichten, um diese Warnung zu unterstreichen.

„Nitschi Nitschi“ schreibt, Japan habe bereits klar ausgesprochen, wie weites in den Verhandlungen mit der USA zu gehen bereit sei, und wenn man diese Grenze überschreite, dann müsse Japan sich auf das Schlimmste gefaßt machen.

Das gleiche Blatt sagt weiter, wenn die USA weiterhin die berechnete Haltung Japans falsch verstehen und beargwöhnen sollten, dann werde Japan nicht den Wunsch haben, unnütze Verhandlungen fortzusetzen, die nur eine Verschwendung von Zeit und Mühen seien.

„Yomiuri Shimbun“ betont in einem Telegramm aus Schanghai, daß die USA, England, China und Niederländisch-Indien seit der Regierung Toyo in aller Eile ihre Streitkräfte verstärkten. In dem Telegramm heißt es weiter, daß nach Nachrichten aus Manila die USA in großer Anzahl Flugzeuge nach Niederländisch-Indien entsenden.

„Asahi Shimbun“ erklärt, daß die USA Mangel an Aufrichtigkeit zeigen, indem sie ständig die Einkreisung Japans verstärken und Oel nach Tschungking und Rußland, aber nicht nach Japan liefern.

Dieses Blatt betont, daß Japan die Verhandlungen mit Aufrichtigkeit und Zuversicht führe, aber, so heißt es in dem Blatt, „die Verhandlungen werden völlig unmöglich werden, wenn die USA nicht die gleichen Gefühle zeigen.“

Stockholm, 22. Oktober (A.A.)

Nach einer Meldung aus Washington schätzen die amerikanischen Fachleute, die sich mit der Möglichkeit eines Konfliktes zwischen den USA und Japan beschäftigen, die Zahl der Flugzeuge, die Japan gegen die amerikanischen Flotte einsetzen könnte, auf 5.000.

Tokio, 22. Oktober (A.A.)

Nach Meldung der Zeitung „Isasani“ haben die Vereinigten Staaten die Zensur über die Post nach Japan beschlossen. Man nimmt an, daß diese Zensur im Augenblick auf die Post angewandt wird, die nach Mandschukuo abgeht.

Tokio, 22. Okt. (A.A., United Press)

Der japanische Sprecher Ishii gab auf die Fragen, ob die japanische Handelsabordnung in Bagdad von der irakischen Regierung die Weisung erhalten habe, das Land zu verlassen, die Antwort: „Die Regierung besitzt darüber keine amtlichen Nachrichten.“ Japan bezieht gegenwärtig noch eine gewisse Menge Erdöl aus dem Irak.

Rittlings auf der Panzerkanone

Von Kriegsbericht
Dr. Horst Hohensee

Der Zug einer Aufklärungsabteilung dringt in eine Ortschaft ein und entdeckt einen schweren Feindpanzer, der wegen einer kleinen Panne liegengeblieben ist.

Kaum waren die Gruppen des Sowjet-Panzer in Sichtweite gekommen, da prasselten auch die ersten MG-Salven los. Inzwischen aber waren zwei Paks der Panzerjäger-Abteilung eingetroffen. Rasch gingen sie in Stellung, um die Männer der Aufklärungsabteilung bei ihrem schneidenden Vorgehen zu unterstützen. Als der feindliche Panzer seinen Turm den Angreifern zudrehen wollte, um sein Geschütz sprechen zu lassen, verklebten einige gute Pak-Treffer den Geschützturm und setzten ihn schachtmatt. Aber die Sowjets schossen mit den MGs weiter und versuchten nochmals den Panzer in Bewegung zu bringen. Vergeblich! Er rührte sich nicht mehr vom Fleck. Nun sprachen die deutschen MGs und Handgranaten ihre eindringliche Sprache. Aber der feindliche Panzer wollte und wollte nicht brennen, seine Besatzung lebte noch und wehrte sich mit allen Waffen.

Da hielten die Männer der Aufklärungsabteilung den Atem an: Ihr Zugführer, Oberwachmeister Th., sprang kurz entschlossen an den Panzer heran, winkte der Flak, das Feuer einzustellen, und kletterte blitzschnell mit unerhörtem Schneid und verwegener Draufgängerart auf den Kolof, obwohl dieser aus allen Löchern seine tödlichen Geschosse verspritzte. Mit der MP schob Oberwachmeister Th. durch die Schlitze, mit der Klopffacke zertrümmerte er die Visiereinrichtung und die Sehschlitze. Den Kugeln ausweichend, sprang er von einer Ecke des Panzers zum anderen. Dann versuchte er sogar rittlings auf dem Kanonenrohr an die Geschützöffnung heranzukommen, um sie vielleicht durch eine Handgranate zu zerstören. Dabei kam er jedoch aus dem toten Winkel und mußte seinen Ritt auf dem Geschütz aufgeben. Die Läufe waren aber inzwischen aus der Schußrichtung geschlagen worden. Noch wollte sich die Besatzung des Panzers nicht ergeben. Da sauste Oberwachmeister Th. im B-Krad schnell zur Schwadron, um neue Handgranaten für eine geballte Ladung zu holen. Hier wurde ihm erst klar, daß er einen Steckschuß am linken Unterarm erhalten hatte. Trotzdem durch die Krafthilfe der Arm erschüttert war und das Blut strömte, wollte Oberwachmeister Th. von seinem Vorhaben nicht ablassen. Zur Ausführung sollte es jedoch nicht mehr kommen, denn auf der Rückfahrt meldete ein Kradfahrer die inzwischen erfolgte Detonation des Panzers.

USA-Politiker haben Sorgen

Washington, 21. Okt. (A.A.)

Die Vertreter Washingtons beobachten weiterhin mit Sorge die Lage im Fernen Osten. Wenn auch in der japanischen Politik ein radikaler und sofortiger Wechsel nicht eingetreten ist und die amerikanisch-japanischen Besprechungen fortauern, wodurch sich die politischen Kreise etwas beruhigen lassen, so ist man doch der Meinung, daß die zukünftige Entwicklung vor allem von dem Gang des Krieges abhängen wird.

Inzwischen empfehlen Mitglieder des Kongresses sehr stark eine feste Haltung, so erklärt Senator Norris in einer Unterredung:

„Wir können Japan ebensowenig wie Hitler beruhigen.“

Senator Gillette bezeichnete die Weisungen an die USA-Handelschiffe im Pazifik als einen Hinweis dafür, daß die Regierung hinsichtlich der Möglichkeit eines Gelingens der Verständigung mit Japan „ziemlich entmutigt“ sei.

New York, 21. Okt. (A.A.n.D.N.B.)

Nach einer Meldung der „Associated Press“ hat Staatssekretär Hull in einer Geheimsitzung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten in dringender Form die Abstimmung über die Vorlage bezüglich der Bewaffnung der USA-Handelschiffe verlangt. Außerdem erklärt er, man müsse diejenige Bestimmung des Neutralitätsgesetzes, die den Handelsschiffen der Vereinigten Staaten die Fahrt in die Kriegszonen verbietet, für ungültig erklären oder abändern.

Horn-Verlag, Berlin SW 11

Im Netz der Indizien gefangen

Tatsachenberichte
von Ernst Koschare

(1. Fortsetzung)

Nunmehr werden die Leute mit aller Vorsicht über die Lebensverhältnisse des Ehepaares Bennett ausgeforscht. Man erfährt, daß die beiden jungen Menschen zu Anfang ihrer Ehe außerordentlich glücklich gelebt haben, daß es später aber, nachdem die Tochter zur Welt gekommen war, wiederholt zu ernststen Auseinandersetzungen und zu einer augenblicklichen Entfremdung gekommen ist, unter der die Frau sehr gelitten hat. Die Ursache dazu — so behaupten wenigstens die früheren Nachbarn — ist die Neigung des Mannes gewesen, maßlos viel Geld für sich selbst auszugeben und beinahe jeden Abend seinem Hause fernzubleiben. Alle Nachbarn haben den Eindruck gehabt, daß der junge Ehemann seine Frau betrüge.

Er wohnt jetzt in einer anderen Gegend von Woolwich und wird selbstverständlich unter sorgfältiger Beobachtung gestellt. Er geht seelenruhig seinem kaufmännischen Beruf nach, was für seine Schuldlosigkeit zu sprechen scheint. Es wird andererseits jetzt aber einwandfrei festgestellt, daß er enge Beziehungen zu einem bestimmten jungen Mädchen unterhält. Ein Motiv, sich seiner Ehefrau zu entziehen, um die Geliebte heiraten zu können, wäre denkbar.

„Diese Kette bringt Sie an den Galgen!“

In ein überraschendes Verhör genommen, erklärt er ohne die geringste Erregung, er habe nichts mehr von seiner Frau gehört, seit sie ihn vor ein-

gen Wochen wegen eines anderen Mannes verlassen habe und spurlos verschwunden sei.

Die Beamten können diese Behauptung im Augenblick nicht widerlegen, so ungläubig wie sie auch bei dem guten Leumund erscheint, den Mrs. Bennett genossen hat. Sie nehmen eine gründliche Hausdurchsuchung vor.

Eine halbe Stunde später legen sie dem bestürzten Mr. Bennett Handfesseln an: „Wir verhaften Sie wegen des Mordes an ihrer Frau!“ Tief in einem Schreibtischfach versteckt haben die Kriminalbeamten eine lange, reingoldene Kette gefunden, die Frau Bennett am Tage ihrer Ermordung über ihrem Kostüm getragen hat, wie die photographische Aufnahme eines Strandphotographen in Yarmouth beweist!

„Diese Kette bringt Sie an den Galgen, das kann ich Ihnen mit bestem Gewissen versichern!“ bemerkt einer der Beamten, zu Bennett gewendet.

Und so kommt es auch. Der Mörder zwar, der seinen so sorgsam überlegten und vorbereiteten Mordplan, was ihn selbst betrifft, mißglickt sieht, kämpft um sein Leben mit allen Winkelzügen, die ihm zu Gebote stehen. Zunächst behauptet er, die bei ihm gefundene Kette sei nicht die Gleiche, wie die auf dem Bild seiner Frau.

Gewisse Unterschiede scheinen auch tatsächlich zu bestehen, um die während der Gerichtsverhandlung tagelang gestritten wird. Durch die Zeugenaussage der Mrs. Rudrum, die wie kann es auch anders sein, die Kette ihrer Mieterin sehr eingehend betrachtet hat, und durch den Nachweis eines photographischen Sachverständigen, der die scheinbaren Unterschiede auf eine leichte Unschärfe der Photographie überzeugend zurückführt, erweist es sich schließlich aber doch, daß es sich bei der auf dem Bild sichtbaren und der bei Bennett gefundenen Kette um ein und dasselbe Schmuckstück handelt.

Noch einmal versucht Bennett, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Er erklärt, seine Frau habe zwei ganz gleichartige Ketten besessen. Das aber kann mühselos durch die Zeugenaussage des Juweliers

widerlegt werden, bei dem die Kette gekauft worden ist.

Da bekennet sich der Mörder geschlagen. Er legt ein Geständnis ab.

Wiederholte Mordversuche

Seit längerer Zeit schon hat er die Absicht gehabt, sich seiner Frau durch Mord zu entledigen, da sie sich nicht von ihm scheiden lassen wollte. Seine ersten Mordversuche sind jedoch mißlungen. Als seine Frau zu ihrem Entsetzen erkannte, daß er ihr nach dem Leben trachtete, entflohe sie nach Yarmouth und hielt sich hier unter falschem Namen vor ihm verborgen.

Aus früheren Äußerungen von ihr konnte Bennett aber schließen, daß sie nach Yarmouth gereist war. So fuhr er ihr eines Tages nach, beobachtete sie in aller Heimlichkeit und ermittelte auch ihren angenommenen Namen und ihre Wohnung bei Mrs. Rudrum. Nun entstand in ihm der Plan, seine Frau am Strande von Yarmouth zu erdrosseln und einen Lustmord vorzutäuschen. Er schrieb ihr, nach Woolwich zurückgekehrt, einen Brief, in dem er ihr versicherte, er bereue sein Verhalten auf das Tiefste und habe sich endgültig von seiner Freundin losgesagt. Er könne nur den einen Wunsch, sich mit seiner noch immer geliebten Frau auszusöhnen. Deshalb werde er nach Yarmouth kommen und sich mit ihr aussprechen.

Damit er in Yarmouth möglichst wenig auffiel, setzte er das Stelldichein auf eine Abendstunde am einsamen Strand an.

Das war jener Brief, der seine unglückliche Frau so froh stimmte und sie zu der Bemerkung veranlaßte, vielleicht werde nun alles gut.

Das Stelldichein brachte dann auch die scheinbare Versöhnung. Als sich das Paar durch die Tochter der Mrs. Rudrum beobachtet sah, war es das ahnungslose Opfer selbst, das den Mörder mit sich zum verlassenen Süstrand zog. Hier hat Bennett dann nach vollbrachter Tat seinen Brief aus der Handtasche seiner Frau und ihre wertvolle Goldkette an sich genommen und das Weiße gesucht.

So ausgeklügelt der Mordplan auch war, an drei

Dinge hat der Mörder doch nicht gedacht, hat er nicht denken können — an den Poststempel, an das Wäschezeichen und an die Photographie.

Aber diese drei Dinge überantworten ihn jetzt dem Richter!

Der Schreibfehler auf der Postkarte

Weil der Mörder an den Tatort dachte

Zwei Männer gehen forschen Schrittes am Rande eines Waldes entlang, in dessen Schatten sie Schutz vor der glühenden Hundstagssonne suchen. Der eine von ihnen trägt einen schwarzen Gehrock und über dem Arm einen hellen Sommerüberzieher. Er kennt diese Gegend nicht und läßt sich von seinem weniger auffällig gekleideten Begleiter führen. Er soll sich hier, irgendwo in der Nähe der niederländischen Industriestadt Forst in einem Geschäft vorstellen, um eine sehr aussichtsreiche Stellung anzutreten.

„Jetzt sind wir gleich am Ziel!“ meint der Begleiter und weist auf einen schmalen Seitenpfad. „Wenn wir hier durch die Schonung hindurchgehen, können wir den Weg abkürzen!“

Der Mann im Gehrock wischt sich den Schweiß von der Stirn und nickt. Arglos folgt er in das Dickicht, denn er kann ja nicht ahnen, welches grausige Ziel der andere vor Augen hat.

Immer enger schließt sich der dunkle Wald um die beiden einsamen Wanderer. Plötzlich bleibt der Begleiter einige Schritte zurück. Die jungen Kiefern stehen hier so dicht, daß sie das Krachen des Schusses, der in diesem Augenblick aufhällt, fast erstickt.

Der Mann vorn macht noch zwei, drei taumelnde Schritte, dann stürzt er kraftlos vornüber. Er rührt sich nicht mehr, als sein Begleiter mit raschem Griff aus der Seitentasche des Gehrockes einen grauen Geldbeutel hervorzieht und dann im Laufschritt die Stätte der heimtückischen Mordtat verläßt.

Das Verbrechen bleibt nicht lange unentdeckt. Schon wenige Tage später, am 27. August 1908,

Die neue „Geheimwaffe“

Sowjet-Jäger flüchtet
vor einer Rolle Toilette-Papier

Es war bei den Kämpfen im Onjepphogen. Ein ungarischer Aufklärer hatte den Befehl erhalten, in das Gebiet ostwärts des Onjepphogen vorzustoßen, um Einzelheiten über die dortigen Stellungen des Feindes zu erkunden. Bei guter Sicht und nur mäßiger Flakabwehr war es ihm gelungen, bereits ein gutes Stück im Luftraum des noch vom Feind gehaltenen Gebietes vorzustoßen, als er plötzlich von rückwärts durch einen sowjetischen Jäger angegriffen wurde.

Ein lebhafter Luftkampf entspann sich. Die beiderseitigen Maschinengewehre knatterten ihre Feuerstöße durch den Äther, in Kurven und Schleifenflügen suchte jeder der beiden Gegner den anderen so vor die Rohre zu bekommen, um ihm den vernichtenden Stoß zuzufügen zu können. Minutenlang hatte der Kampf zwischen der Aufklärungsmaschine und dem sowjetischen Jäger ungleich hin und hergetobt. Da — dem Beobachter stockte im Sekunden der Atem — Ladehemmung im Maschinengewehr! Auch der Sowjet hatte die Situation erkannt und suchte sie zu nutzen, indem er den Aufklärer von rückwärts anfiel und ihn mit seinen MG-Salven beharkte.

Inzwischen hatte sich der Beobachter bereits wieder gefaßt. Die Hemmung im Augenblick zu beseitigen, war unmöglich, die Flucht zu ergreifen, wäre — abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit, des Gelingens eines solchen Manövers — unsoldatisch gewesen. Also kam er auf die im Grunde verrückte Idee, nach einer in seiner Nähe zufällig liegenden Rolle Krepp-Papier zu greifen und sie über Bord zu werfen. Durch die starken Luftströmungen begünstigt entfaltete sich das Papier in einem wirren Knäuel, der gespenstisch im Winde flatterte.

Und was tat der Sowjet? Dies sehen und fast panikartig zur Flucht ansetzen, war das Werk eines Augenblicks. Er hatte offensichtlich in diesem mysteriös flatternden Gebilde eine neue Geheimwaffe vermutet und zog es vor, sich rechtzeitig vor ihr in Sicherheit zu bringen. Der Ungar aber konnte so seinen Auftrag befehlsgemäß zu Ende führen und erntete später bei seinen Kameraden herzlichen Beifall.

Kriegsbericht Klaus Danzer

Die dümmste Frage

Von Kriegsbericht Helmut Crous

Ein Sturmgeschütz hat Pech gehabt. Bodenunebenheiten lassen sich in den mannshohen Disteln nicht erkennen. So ist der schwere eiserne Kerl in einen Trichter gerutscht.

Einen Tag später. Eine endlose Kette von gespannten und Motorfahrzeugen schiebt sich an dem abgerutschten Sturmgeschütz im Distelfeld vorbei. Jede Stockung und jede Marschpause führt zu Dutzenden von Neugierigen an das Geschütz, das inzwischen aus dem Loch herausgebuddelt war, aber noch nicht repariert werden konnte.

Fragen über Fragen stürmen auf die Bedienungsmannschaft ein. Keiner antwortet. Stumm weisen sie auf ein Schild, das an einen Pfahl vor dem Geschütz genagelt ist.

Der Text lautet:

Besuchsordnung
1. Besichtigung des selbständigen Sturmgeschützes RM 0,50, Führung durch die Anlage RM 1,20.

2. Geschlossene Gruppen erhalten gegen vorherige Anmeldung besondere Preisermäßigung.

3. Besonders dumme Fragen werden prämiert. (Unter Ausschuß des Rechtsweges.)

4. Jeder, der eine besonders dumme Frage zum hundertsten Male stellt, erhält eine Belohnung.

5. Bisher wurden folgende Fragen prämiert:

Eure Kette ist wohl kaputt? (Bereits über zweihundertmal gefragt.)
Ihr seid wohl da ringefahren?
Habt ihr eine Panne? (Diese Frage erhielt auch die Dummheitsprämie.)

Die Besatzung.
Im Hintergrund aber sitzen die Kanoniere und feixen.

Amerikanische Juden wollen unter eigener Flagge kämpfen

New York, 21. Okt. (A.A.n.Stefani)

Einige jüdische Organisationen in Amerika haben beschlossen, von England zu verlangen, daß den englischen Juden das Recht, unter eigener Flagge zu kämpfen, zuerkannt werde. Diese Flagge soll dann nach diesem Kriege die Flagge des jüdischen Staates in Palästina werden.

entdecken Walzlarbeiter den Leichnam und alarmieren die Kriminalpolizei.

Es liegt ein Raubmord vor, das ist für die Kriminalisten unschwer zu erkennen. Die tödliche Kugel hat den unglücklichen Mann in den Hinterkopf getroffen. Seine Geldbörse fehlt. Wohl aber ist noch seine Brieftasche mit Ausweispapieren und Zeugnissen vorhanden. Der Tote ist der Vertreter August Franke aus Weißensee.

Es ging um die Kautions

Schon wenige Stunden später kennt die Berliner Kriminalpolizei die Lebensumstände des Ermordeten. Er war ein grundsolider Mensch und hatte auch einige Ersparnisse gemacht. Von seinen Nachbarn ist er zuletzt am 24. August gesehen worden, als er sich von ihnen verabschiedete und erklärte, er werde eine gute Stellung in der Gegend von Forst antreten, die ihm ein Bekannter vermittelt habe.

Sicherlich ist dieser Bekannte der Mörder. Aber ein so fleißiger Vertreter wie Franke hat unzählige Bekannte, so daß der Personenkreis der Verdächtigen sehr groß ist. Man steht vor keiner leichten Aufgabe.

Man stellt Nachforschungen an Hand der Kundenlisten des Ermordeten an, fragt bei seinen früheren Arbeitgebern nach — nichts, vorläufig nicht die geringste Spur! Nur die genaue Summe, die der Täter erbeutet hat, läßt sich zunächst ermitteln. Es sind fünfhundert Mark, die Franke bei Antritt seiner neuen Stellung als Kautions angeblich hinterlegen sollte.

Fortsetzung folgt

Sahibi ve Neşriyat Müdüri: A. Muzafer Toydemir, Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter. / Hauptschriftleiter: Dr. Eduard Schaefer. / Druck und Verlag „Universum“, Gesellschaft für Druckereibetrieb, Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 59.

WIRTSCHAFTSTEIL DER „TÜRKISCHEN POST“

Regierungsmaßnahmen auf Grund der Teuerung

Istanbul, 23. Oktober.
Die Tatsache, daß die Beamten, Arbeiter und sonstigen Personen mit geringem Einkommen durch die empfindliche Teuerung in eine Notlage geraten sind, hat die Regierung veranlaßt, eine Reihe von Maßnahmen ins Auge zu fassen. Wie es heißt, wird diese Frage demnächst den Gegenstand eines Berichtes bilden, den die Regierung vor der Fraktion der Volkspartei erstatten wird.
Wie weiter gemeldet wird, wird das Verkehrsministerium einem Teil des Personals der staatlichen Schiffsverkehrsbehörde mit Wirkung vom 1. November ds. Js. eine Lohnaufbesserung zugestehen, die sich zwischen 5 und 15 Tpf. pro Kopf und Monat bewegen wird.

Die neuen Reispreise

Das Handelsministerium gibt folgenden bekannt:
Auf Grund der Vollmachten, die dem Handelsministerium durch Art. 1 des Beschlusses Nr. 29 des Koordinationsausschlusses übertragen worden sind, waren die Höchstverkaufspreise für Reis aller Art in den wichtigen Produktionsgebieten am 16. August 1941 festgesetzt und veröffentlicht worden. Nachdem nunmehr die Ernte in einem Teil der Anbauggebiete eingebracht ist, hat die Anwendung der festgesetzten Preise im Rahmen der folgenden Bestimmungen zu erfolgen:

1. Die Preise für die wichtigsten Reissorten sind folgende:
„Karadiklik“ in Bursa 35, „Maratelli“ in Karaman 30, „Mais“ in Antalya 29, inländische Sorten in den Vilayets Seyhan, Maraş und Hama 27 Piaster.
2. Bei diesen Preisen handelt es sich um die Höchstpreise im Großhandel für 1 kg geschälten mehlfreien Reis ohne Sack am Produktionsort.
3. Die Höchstpreise für die anderen Reissorten, die in diesen Gebieten produziert werden, werden auf Grund der im ersten Absatz bekannten Grundpreise von den Preisüberwachungs-Ausschüssen festgesetzt.
4. In den anderen Gebieten, in denen Reis geerntet und ausgeführt wird, oder die den Reis in einer Menge produzieren, die kaum für ihren eigenen Bedarf ausreicht, werden die Preise ebenfalls von den Preisüberwachungs-Ausschüssen festgesetzt, und zwar unter Berücksichtigung der Sorte, der Qualität und der im ersten Absatz bekanntgegebenen Preise.

5. Die Großhandelspreise in den Vilayets der Verbrauchsgebiete werden durch Zuschlag der tatsächlichen Verpackungs- und Beförderungskosten auf die Preise derjenigen Produktionsgebiete ermittelt, die ihren Bedarf zum größten Teil decken.
6. Die im ersten Absatz bekanntgegebenen Großhandelspreise enthalten die Gewinne der Produzenten, Fabrikanten und örtlichen Großhändler.
7. Die Verkaufspreise in sämtlichen Produktionsgebieten werden durch Zuschlag eines Kleinhandelsgewinnes von 10% auf die Großhandelshöchstpreise ermittelt.
Die Verkaufspreise in den Städten der Verbrauchsgebiete werden durch Zuschlag von 4% für die Großhändler und 10% für die Kleinhandler ermittelt. An solchen Orten, wo Zwischenhändler tätig sind, wird deren Gewinnanteil, wie üblich, von den Gewinnanteilen der Groß- und Kleinhandler abgezogen.
8. Die Höchstverkaufspreise für den Groß- und Kleinhandel werden zunächst in den Anbaugebieten und dann in den Verbrauchsgebieten von den Preisüberwachungs-Ausschüssen festgesetzt. Diese Preise werden dem Handelsministerium mitgeteilt und gleichzeitig veröffentlicht.
9. Bei der Festsetzung der Höchstpreise für den Kleinhandel werden die Bruchteile eines Piasters auf 0,50 bzw. 1 Piaster abgerundet.
10. Dem Publikum wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß alle Personen, die etwa versuchen, durch Verkauf von Reis zu höheren als den bekanntgegebenen Preisen einen Mehrertrag zu erzielen, gemäß den Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der nationalen Wirtschaft strafrechtlich verfolgt werden.

Gute Zuckerrübenerte in Serbien

Die diesjährige Zuckerrübenerte in Serbien ist als gut zu bezeichnen. Die Zuckerfabrik in Cuprija hat den Bauern noch vor Beginn der Aussaat Vorschüsse in Höhe von 11 Mill. Din. gezahlt, um ihnen die Bodenbearbeitung, den Ankauf von Vieh usw. zu erleichtern. Infolge des Krieges haben die Bauern nicht vereinbarungsgemäß arbeiten können, so daß für Rechnung dieser Fabrik nur 4.700 ha mit Rüben bestellt wurden.
Der Durchschnittsertrag der diesjährigen Ernte ist besser als im Vorjahr. Der Gesamtertrag wird 8.500 bis 9.000 Waggons Zuckerrüben ergeben.
Wie weiter verlautet, hat sich Serbien bereit erklärt, an Kroatien, dessen Zuckerfabriken nicht in der Lage sind, den Zuckerbedarf des Landes zu decken, einige tausend Tonnen Zucker im Austausch gegen Brennstoffe zu liefern. Die kroatische Regierung hat die Einfuhr von Zucker bis zu 5.000 t von allen Zollgebühren und der Pauschal-Umsatzsteuer befreit.

Viehzucht im Kaukasus

Die Viehzucht hat von jeher eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben des Kaukasus gespielt. Zwar hat sie mit der Zeit ihre einst vorwiegende Bedeutung in der Landwirtschaft zu Gunsten des Ackerbaues im Nordkaukasus verloren. Jedoch behält sie auch gegenwärtig ihren ehemaligen Platz in Transkaukasien bei, insbesondere in Aserbaidschan und Armenien. In diesen beiden Gegenden kommt die Bedeutung der Viehzucht auch jetzt derjenigen des Ackerbaues zum mindesten gleich. Im Nordkaukasus dagegen hat der Ackerbau seit langem der Viehzucht gegenüber eine vorherrschende Stellung errungen.
Diese Erscheinung läßt sich vor allem dadurch erklären, daß Südkaukasien zu zwei Dritteln gebirgig und deswegen reich an alpinen Wiesen und Weiden ist. Das Verhältnis ist in Ciskaukasien umgekehrt, da hier die Steppen und Ebenen zwei Drittel und das Bergland ein Drittel des gesamten Gebietes bedecken.
Die Rolle der Viehzucht in Transkaukasien beruht vor allem auf den zahlreichen Winter- und Sommerweiden. Dieser Umstand bestimmt auch das halbnomadische Leben eines gewissen Teiles der Landbevölkerung, die im Sommer ihre Herden ins Gebirge treibt, um im Winter wieder mit ihrem Vieh auf die Ebenen herunter zu wandern.
Die reichste Gegend in Hinsicht auf die alpinen und Steppenweiden ist zweifellos Aserbaidschan, wo — von der Gesamtfläche von ungefähr 8.600.000 ha — auf das Weideland etwa 3.390.000 ha oder über 45 Prozent entfallen.
Ein anderer charakteristischer Zug der aserbaidischen Landwirtschaft besteht darin, daß hier der Ackerbau und die Viehzucht vielfach unabhängig voneinander und getrennt betrieben werden, indem sich der Bauer hauptsächlich oder sogar ausschließlich mit der Bodenkultur oder mit der Viehzucht beschäftigt. Diese Art der Landwirtschaft wird zum Teil durch die Naturverhältnisse selbst bedingt und mehrfach gerechtfertigt. In vielen Fällen wirkt sie sich jedoch nachteilig auf die Wirtschaft des Landes aus. Entscheidende Fortschritte der Landwirtschaft sind nur dann möglich, wenn man auf die Monokultur verzichtet, und wenn die beiden Zweige harmonisch, in engem Zusammenhang miteinander betrieben werden.
Was die Fütterungsbedingungen für Vieh in Aserbaidschan anbelangt, so sind sie den inneranatolischen ähnlich. Die Niederungen des südöstlichen Kaukasus am Kaspischen Meer zeichnen sich durch ihren vorwiegenden Steppen-

charakter aus. Im Sommer trocknen sie vollständig aus, um im Frühjahr und Herbst sich mit einem üppigen Wachstum zu becken. Es soll im allgemeinen hervorgehoben werden, daß sich die Niederschläge allmählich vermindern, und zwar von Westen nach Osten, von 1.000-1.500 mm am Schwarzen Meer bis 212 mm am Kaspischen. Außerdem fehlen im Westen fast vollständig die Steppen, während sie im Osten vorwiegen.
Eine weitere Entwicklung der Viehzucht könnte nur durch die Bewässerung der im Sommer ausdörrenden Steppen und durch die Ansiedlung der nomadisierenden Bevölkerung ermöglicht werden. Dann erst kann die Viehzucht mit dem Ackerbau harmonisch verbunden werden.
Die nomadisierende Viehzucht trifft man, wenn auch in viel geringerem Ausmaße, ebenfalls in Armenien und in Georgien an. Es versteht sich von selbst, daß in der Viehzucht, die vorwiegend auf Sommer- und Winterweiden angewiesen ist, die größte Bedeutung die Schaf- und Ziegenzucht gewonnen hat.

„DER NAHE OSTEN“

die alle 14 Tage erscheinende Wirtschaftsausgabe der „Türkischen Post“, bietet umfassendes Material über die Türkei und die benachbarten Länder.

EINZELNUMMER: 0,50 Tpf.
BEZUGSPREIS: Für 1 Jahr 10 Tpf.

So ist es auch tatsächlich in allen drei transkaukasischen Republiken — Aserbaidschan, Georgien und Armenien — der Fall. Das gleiche gilt ebenfalls für die Gebirgsgegenden des Nordkaukasus und insbesondere für Daghestan.
In ganz Transkaukasien zählt man ungefähr 5.300.000 ha Weideland. Davon entfallen auf Aserbaidschan 3.900.000 ha, auf Georgien 1.325.000 ha und auf Armenien 600.000 ha.
Zahlenmäßig am viehreichsten ist Aserbaidschan, das auch flächenmäßig das größte Gebiet in Transkaukasien einnimmt.
Der Viehbestand in allen drei Ländern erhellt aus der folgenden Tabelle:

	Aserbaidschan	Georgien	Armenien
Pferde u. Maultiere	190.000	150.000	65.000
Hornvieh	1.520.000	1.612.000	775.000
Schafe u. Ziegen	2.395.000	1.520.000	1.300.000
Schweine	140.000	604.000	33.000

Somit besitzt Transkaukasien etwa 400.000 Pferde und Maultiere, 3.900.000 Stück Hornvieh, über 5.700.000 Schafe und Ziegen, wie auch 777.000 Schweine.
Der Nordkaukasus, der hauptsächlich Getreidewirtschaft betreibt, war vor dem Weltkriege und vor der russischen Revolution sehr reich an Pferden, deren Zahl etwa 1.800.000 betrug. Gegenwärtig ist die Pferdezucht stark gesunken, da die Feldarbeiten auf weiten Ebenen des Kuban-, Stawropol- und

RUMÄNIEN

Starke Neugründungstätigkeit

In den ersten 9 Monaten 1941 wurden in Rumänien 78 neue Handels- und Industrie-Unternehmungen gegründet, mit einem Kapital von insgesamt 402,4 Mill. Lei. Von diesen 78 Neugründungen sind 9 deutsch-rumänische Gesellschaften, deren Kapital in Höhe von 175 Mill. Lei über 76% des gesamten investierten Kapitals erreicht.
Die wichtigste Neugründung ist die Rumänisch-Deutsche A.-G. für Eisenindustrie und Eisenhandel, deren Kapital 150 Mill. Lei beträgt.
Unter den Neugründungen sind am stärksten die Firmen vertreten, die sich mit der Eisen- und Stahlherstellung befassen. Die auf diesem Gebiet erfolgten 11 Neugründungen haben zusammen ein Kapital von 38 Mill. Lei. Das Kapital aller neu gegründeten Firmen weist in den letzten 3 Monaten im Vergleich zu den ersten 6 Monaten und bei gleichbleibender Zahl der Neugründungen eine Steigerung um 30% auf.

Umfangreicher Silo-Neubau in Kroatien

Der kroatische Staat fand nach seiner Errichtung 4 im Bau, also noch unvollendete Getreidespeicher vor, und zwar in Mostar (Kapazität 500 Waggons), in Gospić (150 Waggons), in Prijedor (260 Waggons) und in Bjelina (300 Waggons).
Außerdem wurden 40 weitere unvollendete Getreidelager mit einem kleineren Fassungsvermögen vorgefunden. Von ihnen konnten bereits im Frühsommer 20 fertiggestellt werden; die übrigen gehen ihrer Vollendung entgegen.
Für die Fertigstellung dieser Getreidespeicher bzw. -Lager gewährte der Finanzminister bereits in den ersten Tagen nach Errichtung des Staates einen außerordentlichen Kredit von 15 Mill. Kn. Die Aufnahmefähigkeit aller Getreidelager beträgt insgesamt 1.925 Waggons.

Terek-Gebietes vorzugsweise mit Hilfe von Traktoren und Mähmaschinen ausgeführt werden. Gleichzeitig verminderte sich auch erheblich die Zahl des Hornviehs, das früher etwa 3.715.000 Stück betrug. Dasselbe gilt endlich auch für den Bestand der Schafe und Ziegen, die früher ungefähr 8.200.000 Stück zählten.
Trotz dieser so wesentlichen Verminderung steht im Nordkaukasus die Viehzucht, auch in ihrem jetzigen Zustande, der transkaukasischen nicht nach. Leider sind wir nicht imstande, diese unsere Behauptung mit entsprechenden Zahlenangaben zu beweisen, da solche Statistiken fehlen.
Mit der Wiederkehr normaler Zeiten wird der Nordkaukasus wahrscheinlich wieder eine der viehreichsten Gegenden der Welt werden. Auf je 100 Menschen entfielen in den einzelnen Bezirken auf je 100 Einwohner:

Gebiete	Pferde	Hornvieh	Kleinvieh
Kuban	30,5	44,2	81,3
Stawropol	35,9	58,5	165,9
Terek	24,6	75,0	185,6
Schwarzes Meer	7,9	19,0	21,5
Daghestan	4,1	35,9	187,2

Die Lebensdauer entscheidet

Fragen Sie diejenigen, die seit 10, 20, 30 Jahren Continental-Maschinen schreiben! Sie werden immer nur ein Urteil hören: Ganz hohe Qualität, ohne Tadel, immer zuverlässig.
Continental-Büromaschinen sind leistungsfähig und von langer Lebensdauer.
Vertretungen in allen Ländern der Welt

WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

Anfragen zu richten an: ERNST KREUZER,
Istanbul-Galata, Assikurazioni Han, 36-38

DEUTSCHE BANK
FILIALE ISTANBUL

HAUPTSTZ: KÜTÜPHANE CADDESİ 42-44 — BÜRO GALATA: MINERVA HAN

Perserteppich-Haus

Große Auswahl — Lieferung nach dem Ausland — Eigenes Zoll-Lager
Kasım Zade İsmail u. İbrahim Hoyi
Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3-4 — Tel. 22433-23408

Ewigkeitswerte der Musik durch Künstler von Welt-ruf. Mitreißende Melodien des Tages jederzeit spiel-bereit auf Schallplatten



„POLYDOR“ und



„BRUNSWICK“



Neueste Modelle

Beste Qualität

Günstigste Preise

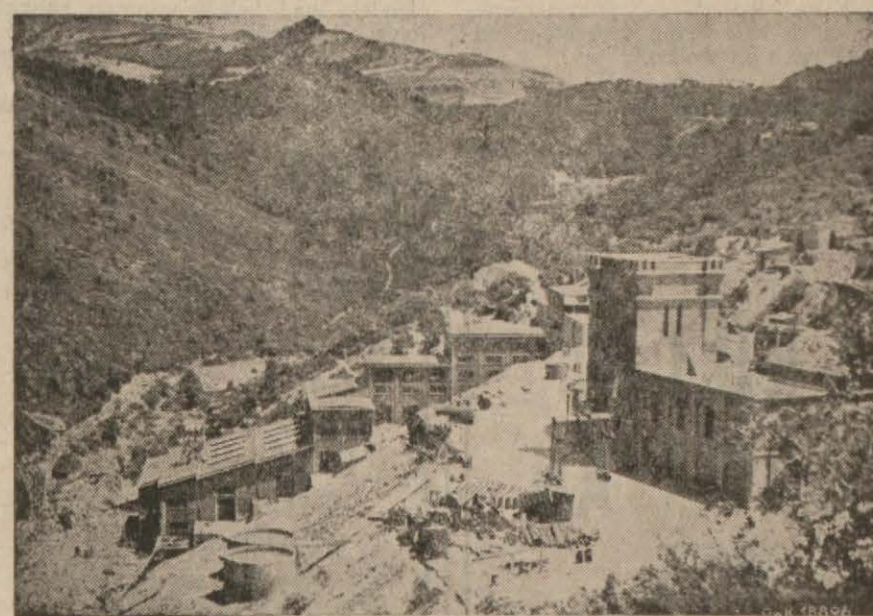
finden Sie nur bei

J. Itkin

Schneider-Atelier

Beyoğlu, İstiklal Caddesi Nr. 405. Tel. 40450.
(Gegenüber Photo-Sport)

„Das Haus, das jeden anzieht“



Für die Erzaufbereitung liefern wir Maschinen u. Einrichtungen

zum Zerkleinern, Sieben und Mischen, für nassmechanische, magnetische, Lauge-, Schwimm- und kombinierte Aufbereitungsverfahren



Sonderanlagen für die Golderz-Aufbereitung

FRIED. KRUPP GRUSONWERK
AKTIENGESSELLSCHAFT - MAGDEBURG

AUS ISTANBUL

Erhöhung des Linsenpreises

Die roten Linsen kosten von nun an im Einzelverkauf 29 Kuruş das Kilo.

Konzert türkischer Musik

Das zweite Konzert für alte türkische Musik findet am 4. November im „Französischen Theater“ statt. Wie wir seinerzeit schon berichteten, werden diese Konzerte vom städt. Konservatorium veranstaltet, um die Pflege türkischer Musik zu fördern.

Ein toller Raubüberfall

Arslan Ahmet, der Besitzer des „Güven“ Hotels in Sirkeci, brauchte für seinen Lastwagen neue Reifen. Zwei Gauner, Mehmet und Haydar hörten davon und boten dem Hotelbesitzer 4 Reifen unter der Hand an. Der Preis war 3.000 Türkpfund. Außerdem sollte die Sache natürlich sehr diskret behandelt werden, da es sich um zurückgehaltene Ware handelte. Der Käufer war einverstanden. Als Ort der Uebernahme und Bezahlung wurde ein Lokal in Beşiktaş vereinbart. Ahmet Arslan ging treu und brav am nächsten Tag in die Falle. Natürlich waren die Reifen nicht im Lokal, sondern in einem einsam gelegenen Haus auf den Höhen von Ortaköy versteckt. Also fuhr man im Auto eines Dritten, dem die Reifen eigentlich gehören sollten, nach Einbruch der Dunkelheit zu dem „einsamen Haus“. Der Wagen hielt wohl im Einsamen, aber ohne Haus drumherum. Und nun kam es, wie es kommen mußte, Revolver heraus: „Hände hoch, Geld her!“ und noch bevor der Hotelbesitzer sich wieder von der Erde erhoben hatte, waren Auto und Räuber verschwunden, mit ihnen seine 3.000 Lira. — Lange werden sich jedoch die Gauner nicht ihrer Beute erfreuen können, denn der Polizei gelang es inzwischen, den Chauffeur zu verhaften.

Fahrplanänderung

Von nun an verkehren die Züge von Sirkeci nach Uzunköprü-Kurkarel mit verändertem Fahrplan. Abfahrt von Sirkeci ist 8.30 Uhr. Die veränderten Abfahrtszeiten gelten bis zur Station Hadimköy. Von dieser Station ab bleiben die Fahrzeiten wie bisher.

Bootsuntergang

Vor dem Anlegesteg von Beşiktaş geriet ein mit Umzugsgut von Uesküdar gekommenes Ruderboot in die Wellen eines Personendampfers, der gerade eine Wendung machte. Von den entstehenden Wasserwirbeln wurde das Boot so erfaßt, daß es kenterte. Der Besitzer des Hausrats und der Bootsmann fielen ins Wasser, mitsamt dem Inhalt des Bootes. Die beiden wurden jedoch sofort gerettet. Auch konnte fast der gesamte Hausrat geborgen werden, bis auf einen eisernen Ofen.

London zweifelt an der Entschlossenheit Washingtons

Stockholm, 23. Okt. (A.A. n. DNB) Wie „Dagens Nyheter“ schreibt, geht aus den letzten Kommentaren der britischen Zeitungen über die Lage im Fernen Osten hervor, daß eine zunehmende Nervosität in der öffentlichen Meinung Englands über die Haltung der USA sich abzeichnet. Einige britische Zeitungen fragen, ob ein japanischer Angriff auf Sibirien automatisch den Eintritt der USA in den Krieg nach sich ziehen würde. Nach Meldung des schwedischen Blattes schreibt „News Chronicle“ hierzu: „Die öffentliche Meinung in England würde einen ersten Schlag erhalten, wenn sie gezwungen wäre, innerhalb der USA-Regierung Anzeichen einer zögernden Haltung gegenüber Japan festzustellen.“ „Yorkshire Post“ schreibt, Amerika sei offenbar noch weit davon entfernt, in diesen Krieg einzutreten zu wollen.

Charkow-Taganrog-Rostow

Die deutschen Operationen haben die Industriestadt Charkow mit ihren 835.000 Einwohnern in das Blickfeld gebracht. Dank der Nähe des Donez-Kohlenbeckens, des Eisenreviers Kriwoj-Rog und des fruchtbaren Schwarzergeländes ist die Stadt das größte Wirtschaftszentrum der Ukraine und ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt an den Bahnen (zwei große Kopfbahnhöfe) und Straßen, die das zentrale russische Industriegebiet mit dem Land der Schwarzen Erde und dem Schwarzen Meer, das Donezrevier mit Weißrussland und den baltischen Häfen verbinden und die den Verkehr zwischen Osten und Westen vermitteln. Die Bevölkerung setzt sich aus Großrussen, Ukrainern und Juden zusammen. Die Stadt ist der Sitz zentraler Behörden, unter anderem der Verwaltung der Schwerindustrie; sie beherbergt ferner eine



Reihe von Forschungsinstituten und Versuchsanstalten.

Höhere militärische Kommandostellen sowie zahlreiche Kasernen, vor allem aber Waffenfabriken für Offiziere und Unteroffiziere, ein Artillerie-Arsenal, eine Flieger- und eine Flugzeugfabrik kennzeichnen die militärische Bedeutung Charkows. Die Rüstungsindustrie umfaßt große Werke für die Herstellung von Panzerwagen und Zugmaschinen und hat für die Kriegswirtschaft eine außerordentlich große Bedeutung. Ferner sind dort 5 Flugzeugfabriken. An sonstiger Kriegsindustrie sind in Charkow 4 Munitionsfabriken und -lager, ein Geschützwerk, zwei Handfeuerwaffenfabriken, zwei chemische Werke, ein Werk für Herstellung von elektrischen Meßgeräten und Schaltapparaten für Kriegsschiffe. Außerdem besitzt Charkow eine große Zahl von Werken der Maschinen-, elektrotechnischen und Textilindustrie. Vier Großkraftwerke sorgen für die Energieversorgung. Bereits durch die Besetzung der bisherigen Teile der Ukraine ist dieses große Wirtschaftszentrum, welches auch einen großen Umschlagplatz für Vieh, Pferde und Getreide darstellt, an seiner geordneten Weiterarbeit gehindert worden. Eine Besetzung dieser Stadt würde aber eine weitere bedeutende Schwächung des kriegswirtschaftlichen Potentials der Sowjet-Union bedeuten.

Die Sondermeldung des deutschen Oberkommandos vom 8. Oktober nannte neben den Hafenstädten Berdjansk und Mariupol, die von den deutschen Truppen bereits besetzt sind, erstmals auch die an der Donmündung gelegene Hafenstadt Rostow, auf die sich die geschlagenen Reste der Sowjets zurückziehen. Damit ist auch diese wichtige Stadt in den unmittelbaren Bereich der deutschen Operationen gerückt. Die Stadt Rostow hat sich zu einer der bedeutendsten sowjetischen Hafenstädte im Raum des Schwarzen Meeres und zu einem ansehnlichen Handels- und Industriezentrum entwickelt. Infolge der geringen Tiefe der Meerenge von Kertsch und des Asowschen Meeres über-

Neuer Aufruf Pétains zur Vernunft

Vichy, 22. Okt. (A.A.)

Bei seiner Rundfunkansprache erklärte Marschall Pétain unter anderem folgendes:

„Auf Offiziere der Besatzungsarmee ist geschossen worden, und zwei von ihnen wurden getötet. 50 Franzosen haben heute morgen für diese unqualifizierbaren Verbrechen mit ihrem Leben bezahlt. 50 weitere werden morgen erschossen, wenn die Schuldigen nicht entdeckt werden. Ein neuer Strom von Blut fließt in Frankreich. Die Strafe ist furchtbar.“

Auf Grund des Waffenstillstandes haben wir die Waffen niedergelegt und wir haben keinerlei Recht, sie wieder aufzunehmen, um den Deutschen in den Rücken zu fallen.

Ich appelliere an Eure Loyalität, an Eure Vernunft und an Eure Vaterlandsliebe, um die Schuldigen zu entdecken und das Leben von 50 Franzosen zu retten.“

Admiral Darlan hat einen gleichen Aufruf erlassen.

Deutscher Offizier in Bordeaux ermordet Wieder ein Opfer der niederträchtigen britischen Umtriebe

Paris, 22. Okt. (A.A. n. Stefani)

Ein deutscher Offizier wurde in Bordeaux von vier jungen Leuten ermordet, die flüchtig sind.

Die Besatzungsbehörden haben strenge Vergeltungsmaßnahmen getroffen. Marschall Pétain und Admiral Darlan haben heute an die Bevölkerung der besetzten Zone einen Aufruf gerichtet, worin diese Anschläge gebrandmarkt werden und die Bevölkerung aufgefordert wird, gegenüber den Besatzungsbehörden sich loyal zu erweisen.

Paris, 22. Oktober (A.A. n. DNB)

Auf Grund der Ermordung des deutschen Militärbefehlshabers im Gebiet von Nantes hat der Militärbefehlshaber in Frankreich strenge Maßnahmen angeordnet und eine ho-

haupt sowie infolge des immer größer werdenden Tiefganges der Seeschiffe verschob sich die Rolle Rostows als Exporthafen für Getreide zugunsten anderer, direkt am Schwarzen Meer liegenden Häfen, namentlich der Hafenstadt Feodosia an der Südküste der Krim, und von Noworossijsk im nordwestlichen Kaukasus. Allerdings erreichte der Umschlag des Hafens von Rostow im Jahre 1913 immer noch die ansehnliche Menge von zwei Millionen Tonnen.

In den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts entwickelte sich neben der heute über eine halbe Million Einwohner zählenden Stadt Rostow am Don die Stadt Taganrog, die 60 Kilometer westlich der Donmündung direkt am Asowschen Meer liegt, zu einem bedeutenden Handels- und Hafenplatz. Taganrog das am 18. ds. M. von Verbänden der Waffen-SS erobert wurde, zählt heute 200.000 Einwohner. Die seegehenden Schiffe können hier in einem Abstand von den Ladekais, auf Reede liegen. Weitere Häfen am Asowschen Meer sind Mariupol und Berdjansk am Nord- und Jejsk am Südostufer. Sie haben allerdings nur für die Küstenschifffahrt Bedeutung und dienen zur Heranschaffung der Güter an die größeren Häfen des Asowschen und des Schwarzen Meeres.

he Belohnung für die Entdeckung der Schuldigen ausgesetzt. Für den Fall, daß die Schuldigen nicht bis zum 23. Oktober Mitternacht entdeckt sind, werden weitere Maßnahmen angekündigt.

Der Präfekt des unteren Loire-Bezirks verurteilt in einem Aufruf dieses Verbrechen ganz energisch und lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß nach Auffassung von Marschall Pétain es nicht dem französischen Charakter entspreche, Soldaten oder Offiziere, die nur ihre Pflicht tun, unter den Schutz der Dunkelheit anzugreifen.

Der Bürgermeister von Nantes hat seinerseits seine Mitbürger zur Mithilfe bei der Entdeckung der Schuldigen aufgefordert.

Paris, 23. Okt. (A.A.)

Auf Grund der Ermordung eines deutschen Offiziers in Nantes wurden heute 50 Geiseln erschossen, wie die Besatzungsbehörden melden, 30 darunter waren Kommunisten.

Frankreichs neue Volksvertretung

Genf, 22. Okt. (A.A. n. Stefani)

Wie aus Vichy gemeldet wird, wird der Verfassungsausschuß heute Marschall Pétain seinen endgültigen Bericht über die Schaffung von zwei großen „Versammlungen“ überreichen.

Diese Versammlungen sind der „Nationalrat“ und der „Senat“. Der Nationalrat wird aus 300 Mitgliedern bestehen und in drei Gruppen eingeteilt werden, und zwar in eine aus gewählten Vertretern bestehende Gruppe, eine aus den Verbänden der Familie und ehemaligen Frontkämpfern und schließlich in eine aus den Vereinigungen und kulturellen Verbänden.

Der Senat wird 250 Mitglieder aufweisen, davon werden 175 durch den Nationalrat gewählt, und 62 vom Staatsoberhaupt benannt, während 12 die Kolonien vertreten werden.

Die neue Verfassung soll nach Unterzeichnung des Friedensvertrages in Kraft treten.

Roosevelts Absichten auf die Häfen Kanadas

Washington, 22. Oktober (A.A.)

Auf der gestrigen Pressekonferenz erklärte Roosevelt, wenn die westliche Erdhälfte angegriffen werde, würden die Kriegsmarine der USA und Kanadas wahrscheinlich die Häfen im Atlantik gemeinsam benutzen. Als man Roosevelt fragte, ob der kanadische Hafen Halifax unter den Befehl des Marinechefs gestellt sei, antwortete Roosevelt, dies sei nicht richtig.

Weiter sagte der Präsident, obwohl keine unmittelbare Aktion zu erwarten sei, habe das gemeinsame amerikanisch-kanadische Verteidigungsbüro die gemeinsame Verwendung der Verteidigung für den Fall irgendeines Angriffes. Roosevelt sagte noch, er wisse, daß das Verteidigungsbüro die Häfen Halifax und Toronto erwähnt habe, er wisse, daß das Büro auch über Chicago gesprochen habe.

Im deutschen Sperrgebiet vom Schicksal ereilt

Washington, 22. Okt. (A.A.)

Wie das Staatsdepartement meldet, ist der Dampfer „Bold Venture“, der unter der Flagge Panamas fuhr, aber Amerikanern gehörte, in der Nähe von Island torpediert worden.

Washington, 22. Okt. (A.A.)

Das Staatsdepartement hat nicht mitgeteilt, was der Dampfer „Bold Venture“ versenkt wurde. Das Schiff ist aus New York ausgelaufen und hatte 32 Mann Besatzung. Seine Ladung bestand aus Baumwolle, Stahl, Kupfer und verschiedenen anderen Waren.

Sein Bestimmungsort wurde nicht angegeben. Wie die Marinekommission mitteilt, wurden 11 Mann der Besatzung in Reykjavik (Island) an Land gebracht, während das Schicksal der übrigen Besatzungsmitglieder nicht bekannt ist. Alle Mann der Besatzung sind amerikanische Staatsbürger.

New York, 22. Okt. (A.A.)

Nach Meldung aus Marinekreisen ist das englische Motor-Tankschiff „Auris“ im Nordatlantik versenkt worden. Einzelheiten werden nicht angegeben. Es heißt lediglich, daß das Schiff durch ein feindliches Flugzeug versenkt wurde.

Der Tanker gehört der „Anglo-Saxon Petroleum Company“.



Unser Bild zeigt Marschall Pétain inmitten der französischen Jugend im Pavillon Ségny, in Vichy, wo er Kinder aus dem besetzten Frankreich, die ihre Ferien im unbesetzten Gebiet verbrachten, empfing. Hier erzählt ihnen der Marschall aus seinem Leben.

Kleine Anzeigen

Wiener Damen-Modesalon Hatice Galip Taksim, Sira Selviler Nr. 111, empfiehlt sich zur Anfertigung von Mänteln, Kleidern und Kostümen nach neuesten Modellen. (1849)

Stenotypistin, die die deutsche Sprache perfekt beherrscht, (evtl. Anfängerin) wird gesucht. Angebote unter Nr. 1851 an die Geschäftsstelle des Blattes. (1851)

Deutsche Firma sucht für sofort tüchtige Stenotypistin. Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten unter Nr. 1852 an die Geschäftsstelle des Blattes. (1852)

„ERIKA“-Portable oder andere Marken-Reiseschreibmaschine, erstklassig erhalten, auch mit nur deutschen Tasten, privat zu kaufen gesucht. Schriftproben mit Einzelangaben an: „Istanbul, P. K. 573“. (1853)

Türkischen und französischen Sprachunterricht erteilt Sprachlehrer. Anfragen unter 6291 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (6291)

Kirchen und Vereine

Deutsche Evangelische Kirche Sprechstunden der Gemeindegewerter am Montag und Donnerstag nachmittags im Pfarrhaus.

M. HOTEL
TOKATLIYAN
in
TARABYA



DIE BESTEN WEISSWAREN

Bett-Tücher
Bettdecken
Kissen
Handtücher
Tischtücher
Taschentücher
Socken u. Strümpfe
Wischtücher und
Küchentücher
bei

ZAHARIADIS
BEYAZ BLANC

ISTIKLAL CADDESİ 334-336

TELEFON: 40783

Versand nach dem Inland
Verlangen Sie Preisliste!

Ferdi Selek

Ältestes nationaltürkisches
Anzeigenbüro der Türkei
übernimmt Anzeigen für In- und Ausland
Geschäftsstelle:
Istanbul, Ankara Cad. 99/1,
Adalet Hami Nr. 3 Telefon: 20607

Dr. Murad Rami Aydın

AUGENARZT

An der Berliner Universitätsaugen-
klinik ausgebildet

Sprechstunden: täglich 17-18 Uhr

Beyoğlu
Parmakkapi, Imam sok Nr. 2
Telephon 41553



STADTTHEATER

SCHAUSPIEL-ABTEILUNG

(Tepebaşı)

HEUTE

„Hamlet“

von W. Shakespeare

um 20.30 Uhr

LUSTSPIEL-ABTEILUNG

„Bürger als Edelmann“

(„Kibarlık Budala“)

Heute um 20.30 Uhr.

(Istiklal Caddesi)

DEUTSCHE ORIENTBANK

FILIALE DER

DRESDNER BANK

ISTANBUL-GALATA TELEFON: 44 696

ISTANBUL-BAHÇEKAPI TELEFON: 24 410

İZMİR TELEFON: 2 334